1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 95.

Dienstag den 26. November.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 21. Novbr. Se. Maj. der König haben dem Superintendenten Paulini zu Johannisburg und dem Senior an der Ulrichs-Kirche zu Magdeburg, Prediger Fritze, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Deycke des Ersten Dragoner-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Hübner zum Justiz-Rath und Mitgliede des Stadtgerichts zu Breslau zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Assessor Grafen v. Posadowski zu Fraustadt zum Landgerichts-Rath zu ernennen geruhet.

Se. K. Hoh. der Herzog von Cumberland ist von Neu-Strelitz; Se. Exc. der K. Sächs. Gen.-Lieut., außerord. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, v. Watzdorff, von Dresden, und der Gen.-Major, Gen.-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Commandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, Graf v. Nostiz, aus der Nieder-Lausitz hier angekommen.

Berlin, den 23. Novbr. Se. Majestät der König haben den seitherigen Geheimen Finanz- und Post-Rath Vahlkampf zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Münster zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Fürsten Felix von Schwarzenberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Fürstl. Pleßschen Justizrath Wiebmer zum Rath des Landgerichts zu Krotoszyn zu ernennen geruhet.

Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Burggraf im Königreich Preußen, Graf zu Dohna-Schlobitten, ist nach Schlobitten, und der Kaiserl. Oesterr. Kämmerer und Legationsrath, Major Fürst Felix von Schwarzenberg, nach Dresden von hier abgegangen.

Bei der am 19. d. M. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 68ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf No. 9592. nach Brieg bei Böhm; 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf No. 14548. nach Schweidnitz bei Scholtz; 1 Gewinn von 2000 Thlrn. auf No. 73398. nach Jüterbogk bei Gestewitz; 13 Gewinne zu 1000 Thlrn. fielen auf No. 16224. 18064. 28324. 35311. 37141. 37782. 44253. 49158. 53771. 68977. 70203. 84832. und 89915. in Berlin bei Matzdorff und bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Leubuscher, Coblenz bei Stephan, Cöln bei Krauß, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Landsberg a. W. bei Borchard, Liegnitz bei Leitgebel, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg a. S. bei Kaiser und nach Stettin bei Rolin; 20 Gewinne zu 500 Thlrn. auf No. 2905. 8939. 23358. 25509. 27719. 32769. 38802.

38996. 44630. 44975. 47450. 54923. 67995. 81853. 83949. 86218. 87245. 88798. 92040. und 94004. in Berlin bei Alevin, bei Burg, 2mal bei Joachim und bei Matzdorff, nach Breslau bei Gerstenberg, Bromberg bei George, Coblenz bei Stephan, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Büchting, Mansfeld bei Schünemann, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Windmüller, Schweidnitz bei Kabet, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, und nach Wesel bei Westermann; 27 Gewinne zu 200 Thlrn. auf No. 732. 1625. 1924. 7201. 7403. 11952. 17656. 18814. 23465. 24342. 25530. 34167. 37880. 37929. 38656. 41092. 44053. 42274. 49963. 60375. 64712. 68396. 69836. 77341. 87464. 89257. und 89317. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 20. November 1833.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Bei der am 20. und 21. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 68ster Königl. Klassen-Lotterie, fielen 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlrn. auf No. 33291. und 58977. in Berlin bei Gronau und nach Inowraclaw bei Bandtke; 4 Gewinne zu 5000 Thlrn. auf No. 298. 20826. 51610. und 62620. in Berlin bei Matzdorff und bei Seeger, nach Frankfurt bei Salzmann und nach Halle bei Lehmann; 4 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf No. 11205. 63321. 69852, und 94100. nach Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Driesen bei Abraham und nach Magdeburg bei Roch; 30 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf No. 864. 13441. 13812. 16482. 18979. 19085. 23968. 24783. 29843. 37535. 39823. 41481. 42263. 45387. 48987. 50751. 54804. 60486. 62059. 64684. 68123. 69760. 73442. 77295. 78149. 81896. 84690. 86933. 89180. und 92925. in Berlin bei Alevin, bei Grack, bei Hiller und bei Joachim, bei Jonas und bei Mestag, nach Breslau 3mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Geisenheimer und bei Spatz, Frankfurt bei Baßwitz, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Memel bei Kauffmann, Neisse bei Jäckel, Nordhausen bei Schlichteweg, Quedlinburg bei Dammann, Ratibor bei Steinitz, und nach Stettin bei Rolin und bei Wilsnach; 48 Gewinne zu 500 Thlrn. auf No. 1652. 1873. 4362. 5308. 8655. 9298. 9972. 10665. 11750. 12068. 15839. 19433. 22326. 24189. 24718. 25338. 26286. 26453. 27173. 33676. 33724. 37031. 37118. 42434. 43035. 47000. 47427. 49405. 50198. 53807. 56110. 57036. 57526. 57724. 58784. 62805. 66582. 77558. 78086. 80076. 80363. 82912. 85170. 87778. 89768. 94121. 94469. und 95358. in Berlin bei Burg, bei Matzdorff, 2mal bei Mestag, 3mal bei Seeger und bei Sußmann, Brandenburg 2mal bei Ludolff, Breslau bei H. Holschau sen. und bei J. Holschau jun., bei Leubuscher, bei Prinz und 3mal bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Coblenz bei Stephan, Cöln bei Huißgen und bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Preußen 2mal bei Heygster und bei Samter, Landsberg a. W. bei Borchardt, Magdeburg 2mal bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Neisse bei Jäckel und bei Schück, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Siegen bei Hees, Stettin 3mal bei Rolin und 2mal bei Wilsnach, Thorn 2mal bei Kaufmann und nach Zeitz bei Zürn; 56 Gewinne zu 200 Thlrn. auf No. 1343. 3604. 5508. 5834. 7000. 7221. 8364. 8791. 10493. 10666. 13975. 17648. 18051. 24069. 25432. 25675. 27903. 33389. 36634. 37522. 44379. 45815. 46663. 48227. 51187. 51216. 51490. 52253. 55453. 56034. 62980. 63185. 64646. 64740. 64811. 66321. 71400. 72206. 73026. 73083. 76998. 78369. 78433. 78842. 82489. 83099. 84059. 84739. 87308. 89936. 91431. 93119. 93865. 94508. 95597. und 97933. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 22. Novb. 1833.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Trier, den 11. November. Se. k. H. der Kronprinz haben vorgestern die hiesigen öffentlichen Anstalten und Alterthümer in Augenschein genommen, und beehrten den, Höchstihnen zu Ehren veranstalteten Ball mit Ihrer Gegenwart. Abends war wieder die ganze Stadt erleuchtet. Gestern Morgen nahm der Prinz die Bibliothek in Augenschein, wohnte hierauf dem evangelischen Gottesdienste bei, und setzte gegen 12 Uhr Mittags die Reise über Igel, Saarburg 2c. fort.

Koblenz, den 15. Nov. Gestern Abend ist Se. k. Hoh. unser Kronprinz in unsere Stadt eingezogen. An dem Weichbilde der Stadt, zu Capellen, wurden Se. k. Hoheit von vielen Bürgern zu Roß und zu Wagen bewillkommnet. Einer derselben bat, im Namen der Uebrigen, um die Erlaubniß, Se. k. Hoheit bis zur Stadt begleiten zu dürfen. Der Verehrte erwiederte auf die Begrüßung die herzlichen Worte: „Sagen Sie den Bewohnern von Koblenz meinen innigen Dank für diese freundliche Aufnahme." — Der ganze Zug geleitete hierauf Se. k. Hoheit zur glänzend beleuchteten Stadt. Auf der Burg Stolzenfels, dem Eigenthum Sr. k. Hoheit, brannten Pechpfannen, und das alte Schloß glich einer in düstern Brand versinkenden Ruine. Der Ehrenbreitstein und das Fort Alexander waren gleichfalls in herrlicher Pracht erleuchtet. An der hellstrahlenden Ehrenpforte vor dem Mainzer Thore wurde Se. k. H. von dem Herrn Ober-Bürgermeister Mähler und dem Stadtrath empfangen, und trank nach echt deutscher Sitte den Trunk des Willkommens aus dem silbernen Ehrenbecher. Diesen letztern (der in dem Atelier des

Koblenzer Meisters Koch kunstvoll gearbeitet ist) nahm Se. k. Hoh. als Geschenk der Bürger an, wobei der verehrte Königssohn sagte: „Dieser Becher soll, wenn ich meine Burg Stolzenfels ausgebaut habe, das erste Kleinod seyn, das dort Platz finden wird. Möge mir dann recht oft das Glück werden, auf Stolzenfels zum Wohle von Koblenz daraus zu trinken!“ — Die Zünfte mit ihren Fahnen waren von der Ehrenpforte bis in die Stadt aufgestellt. Der Jubelruf der Bürger und festliches Glockengeläute bewillkommneten den Einzug des Fürsten. Nachdem Se. k. H. am Palais des General=Commandos abgestiegen, brachten die Musik=Chöre der hier liegenden Regimenter Sr. k. Hoh. ein Ständchen. Der Kronprinz kam persönlich unter die Volksmenge, die sich nach dreifachem Hoch zerstreute. Heute Morgen war große Parade, dann Cour.

Köln, den 12. November. Unsere Zeitung enthält Folgendes: „Ein Verein von Umständen hat in der letzten Zeit die für unsere Stadt so bedeutungsvollen Eisenbahnen in lebhafte Anregung gebracht, und die bisherige Wirksamkeit für den Gegenstand scheint bald zu erfreulichem Erfolg zu reifen. Drei Pläne, ausgehend von der Weser, von der Zuidersee und von der Schelde, suchten in Köln den gemeinschaftlichen Mittelpunkt. Der erstere, nämlich die Straße nach Elberfeld und weiter nach Minden, wird in mancher Beziehung von der Ausführung der wichtigen Linien nach Amsterdam und Antwerpen abhangen. Für die Eisenbahn von Amsterdam nach Köln nun ist bis jetzt in vollem Maaße geschehen, was die Zeitumstände gestatteten. Der niederländische Obrist=Lieutenant Bake besitzt die provisorische Concession der Könige von Holland und Preußen, und der Handelsstand von Amsterdam hat mit einer Bereitwilligkeit, die diesseits ehrende Anerkennung finden muß, bedeutende Summen für die nöthigen Vorarbeiten zusammengeschossen. Das Nivellement und die Veranschlagung des Weges auf preußischem Gebiete, womit sich im gegenwärtigen Augenblick der holländische Ingenieur Hr. Braede beschäftigt, bildet den Schluß dieser von Amsterdam bis zu unserer Grenze bereits vollendeten Vorarbeiten, und bald wird sich der ernste Wille für die wirkliche Ausführung des riesenhaften Planes bethätigen. Jener, einer Eisenbahn von Köln nach Antwerpen, brachte von Neuem die großartige Tendenz der preußischen Handelspolitik zur Erkenntniß, und wenn es nicht überraschen darf, daß das liberalste der europäischen Handelssysteme jedem Nahenden Gegenseitigkeit bietet, so ist doch hinreichende Veranlassung gegeben, der consequenten Durchführung dieses Grundsatzes den stillen Zoll der Hochachtung und des Dankes zu widmen. Für die Bahnstrecke von Köln bis zur preuß. Grenze bereitet sich die Bildung einer Aktien=Gesellschaft vor, deren Zusammentritt um so rascher erfolgen wird, als nicht blos Köln, sondern jeder der berührten Punkte den lebhaftesten Antheil nimmt.“

Deutschland.

Hannover, den 19. November. Hr. Cartwright, k. großbrit. Minister bei dem deutschen Bunde, ist gestern Abend hier eingetroffen.

Hamburg, den 19. November. Im hiesigen Reporter zeigt ein Geistlicher der katholischen Kirche von England an, daß er eine stark besuchte Kapelle auf dem Kontinent zu miethen oder zu kaufen wünsche.

Wolfenbüttel, den 4. November. (Allg. Ztg.) Auf Anruf der von dem hiesigen Landesgerichte in der bekannten Hochverrathssache Freigesprochenen ist ein gewisser Schröder zu Braunschweig, als der Verleitung zu gedachten Umtrieben verdächtig, in Untersuchung genommen, nach Einsicht der eingeforderten Akten jedoch der über ihn verhängten Verhaftung wieder entlassen worden. Auch ist unlängst von besagtem Gerichte wegen Fortsetzung der Untersuchung über den Schloßbrand zu Braunschweig Verordnung ergangen, und man versichert, daß, da der gewesene Kammerdirektor von Bülow in einer Druckschrift sagt, daß ihm einige Tage vor dem Ausbruche des damaligen Tumults davon Nachricht zugekommen sey, eine Vernehmung desselben vor der dazu requirirten königl. Justizkanzlei zu Celle erfolgen werde. Die Gräfin v. Wrisberg befindet sich dem Vernehmen nach in Ermangelung der erforderlichen Kautionsleistung noch in Gewahrsam zu Braunschweig.

Frankfurt a. M., den 11. Nov. (D. N.=Z.) Man hat hier neuerdings wieder Besorgnisse wegen beabsichtigter Störung der öffentlichen Ruhe erregen wollen. Anonyme Schreiben nämlich benachrichtigten die Behörde, es habe sich eine Bande Meuterer im Großherzogthum Hessen, nahe an unserer Grenze, gebildet, die nichts weniger beabsichtigt, als unsere gute Stadt zu überfallen, solche an den vier Ecken anzuzünden und den Bundestag zu sprengen. Unsere Behörde, schon so oft durch dergleichen Droh= und Brandbriefe hinter das Licht geführt, hielt es das Mal nicht der Mühe werth, das Commando der Bundestruppen von diesem Schreiben in Kenntniß zu setzen; indessen traf sie doch Anstalten. Zu dem Ende wurden während mehrerer Abende hindurch die vom hiesigen Linien=Militair besetzten Wachtposten ansehnlich verstärkt, und das Bataillon der Spritzenleute, das einen Bestandtheil der Stadtwehr bildet, erhielt Befehl, sich auf den ersten Wink bereit zu halten. Auch ward eine doppelte Mannschaft desselben auf seine Wache hin beordert. — In diesen letzten Tagen fand auf Veranlassung des Verhörs, das einer unserer politischen Gefangenen vor dem Instruktionsrichter zu bestehen hatte, Folgendes statt: Der Inquisit, ein hiesiger Bürger und Waffenhändler, war nach der Emeute vom 3. April eingezogen worden, weil er eine

bedeutende Partie Waffen um die Zeit an Studenten verkauft zu haben beschuldigt ward, und noch überdies der Verdacht auf ihm ruht, das Attentat selbst wenigstens begünstigt zu haben. Vor den Instruktionsrichter in's Verhör geführt, scheint ihn dieser etwas hart angelassen zu haben, worauf sich der Inquisit beigehen ließ, sich an diesem thätlich zu vergreifen, bevor noch die vor der Thür des Verhörzimmers stehende Polizeiwache auf dessen Hülferuf herbeizueilen vermochte.

Darmstadt, den 11. Nov. (Frankf. J.) Der Regierungs-Rath Freiherr v. Gagern hat um völlige Dienstentlassung, mit Verzichtleistung auf alle Pensionen, gebeten und solche erhalten. — Am 8. wurde bekannt gemacht, daß der „Beobachter in Hessen bei Rhein" und das „Neue Hessische Volksblatt" nicht ferner erscheinen dürften.

Stuttgart, den 8. November. Die eingeleitete Untersuchung gegen diejenigen Individuen, welche in die hiesige Militair-Verschwörung verwickelt gewesen seyn sollen, währt ohne Unterbrechung fort. Dieses sind, wie bekannt, eine Anzahl Subaltern-Offiziere und von ihnen verführte Unteroffiziere, an deren Spitze ein Lieutenant v. K. gestanden hat. Wie das Gerücht behauptet, soll der Plan der Verschworenen dahin gegangen seyn, sich an einem bestimmten Tage Ludwigsburgs zu bemächtigen, die sämmtlichen dort stationirten Offiziere, mit Ausnahme eines sehr beliebten Stabsoffiziers, zu überfallen, sodann die übrigen Regimenter an sich zu ziehen, und vereint auf Stuttgart zu marschiren, um die Regierung zu ändern. Die Voraussicht der Theilnehmer soll so weit gegangen seyn, daß sie sogar schon die Summe (6000 Gulden) bestimmt gehabt hätten, welche statt der jetzigen Civilliste als Pension dienen sollte. Aktenmäßig ist hierüber natürlich bis jetzt nichts bekannt geworden.

München, den 10. Novbr. Vorgestern erfolgte die feierliche Anwerbung Sr. k. H. des Erbgroßherzogs Ludwig von Hessen um die Hand J. k. H. der Prinzessin Mathilde von Baiern. — Die zu Tegernsee im Familienkreise versammelten allerhöchsten und höchsten Herrschaften haben gestern, als am Geburtsfeste J. k. Hoh. der Frau Kronprinzessin von Preussen, eine theatralische Darstellung unter sich gegeben. — Heute um 1 Uhr ist die Inspizirung des gesammten k. griechischen Truppen-Corps, und der Abmarsch desselben auf Freitag festgesetzt. — Das Gerücht von der Verhaftung des Abg. Frhrn. v. Closen bestätigt sich; derselbe befindet sich seit fünf Tagen in hiesiger Frohnveste. Man spricht noch von der Verhaftung mehrerer Individuen, so wie des Dr. Schwindel. Bekanntlich wurde bei diesem Deputirten, als er sich bei dem ständischen Gesetzgebungs-Ausschuß hier befand, eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen, wobei sich aber nichts vorfand. Die Zahl der wegen politischer Ursachen in der Frohnveste und im Neuthurm dahier Verhafteten beträgt ungefähr fünfzig. — Dagegen sagt der Landbote vom 14. d.: „Wir glauben nicht schlecht unterrichtet zu seyn, wenn wir die Nachricht, welche selbst ein hiesiges Blatt mittheilt, als seyen zwei aus der letzten Stände-Versammlung bekannte Redner gefänglich hier eingebracht worden, als ungegründet erklären. Bekanntlich ist die Verhaftung eines Angeschuldigten nicht immer eine nothwendige Folge der erkannten Special-Inquisition."

München, den 11. November. Se. Maj. unser König hat die ausgezeichnet reiche Sammlung von römischen und germanischen Alterthümern, welche durch Ausgrabungen und in alten Gräbern mit ruhmwürdiger Forschung und Mühe von Hrn. Rosenegger in Salzburg gesammelt worden, für das Antiquarium in der königl. Residenz gekauft. Diese Sammlung ist nun in 28 Kisten hier angekommen. — Am 12. Novbr., Mittags 1 Uhr, sollte der großherzogl. hessische außerordentliche Gesandte, Fürst von Sayn-Wittgenstein, in Begleitung des von Sr. Maj. dem Könige ernannten Auffahrts-Commissairs, Grafen von Taufkirchen-Engelburg, die feierliche Auffahrt bei Hofe zur Brautbewerbung um die Hand J. k. Hoh. der Prinzessin Mathilde für Se. Hoh. den Erbgroßherzog halten. Die Vermählung soll am 28. Novbr. statt finden. — Man vernimmt, daß nur drei Candidaten der Theologie sich bei dem königl. Lyceum zu Aschaffenburg eingefunden haben. Somit kostet dem Staate ein Theolog zu Aschaffenburg wenigstens tausend Gulden jährlich, und die Professoren der Theologie zu Aschaffenburg, die nur einen ersten theologischen Curs bilden können, haben gute Tage, namentlich der Pfarrer und Prof. Anderlohr, der gar keinen Zuhörer hat, nachdem er im vorigen Studienjahre nur einen einzigen gehabt hatte.

München, den 16. Nov. J. Maj. die Königin Wittwe und die Kronprinzessin von Preußen sind heute von Tegernsee in Bieberstein eingetroffen.

Worms, den 15. Novbr. So eben trifft hier die Nachricht ein, daß, als heute Morgen der Gefängnißwärter in Frankenthal in dem seiner Aufsicht untergebenen Gebiet die Runde machte, er den Kerker des Herrn Dr. Siebenpfeiffer leer gefunden. Die Thür war gehörig verschlossen, kein Fenstergitter, überhaupt gar nichts verletzt, und doch war Siebenpfeiffer verschwunden. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Zufolge der gegen ihn ergangenen Verurtheilung auf zwei Jahre Gefängniß, würde man ihn seine Strafe im Gefängnißhause zu Kaiserslautern haben verbüßen lassen. — In diesem Augenblick kommt von der baier. Behörde aus Frankenthal ein gedruckter Steckbrief dem hiesigen Polizeiamte zu, worin gesagt wird, daß der entwichene Siebenpfeiffer ver-

muthlich den Weg nach Frankreich genommen hat; alle Behörden sind aufgefordert, auf ihn zu invigiliren.

Holland.

Rotterdam, den 12. Nov. Am 4. d. hielt der größte Theil der Studenten von Gröningen einen glänzenden Fackelzug durch jene Stadt, der den siegreichen Einzug des Columbus in Barcelona nach seiner Rückkehr aus Amerika vorstellte. Der Zug, an dessen Spitze sich das Musikchor der städtischen Schutterei befand, bestand aus einer Leibwache zu Fuß des Entdeckers des vierten Welttheiles, aus Amerikanern mit ihrem Könige, in ihrer Nationalkleidung und mit Pfeil und Bogen bewaffnet, Matrosen mit Papageien und anderen Vögeln, vier Wagen mit erbeuteten Gütern, Columbus mit seinem Gefolge, dem Könige von Spanien, nebst spanischen Edeln und Geistlichen nebst ihrem Gefolge, sämmtlich in prachtvollen Kostümen zu Pferde, und von einer Anzahl brennender Fackeln begleitet.

Oesterreich.

Wien, den 14. Novbr. Der türkische Gesandte an unserem Hofe, Hr. v. Mawrojeni, hat dieser Tage von seiner Regierung die Anzeige erhalten, daß ihm der Sultan, als Beweis seiner Zufriedenheit, das türkische Ehrenzeichen verliehen habe. — Aus Belgrad meldet ein Handelsschreiben, daß nunmehr der statt aller bisherigen Abgabe in einer Summe zu entrichtende Tribut Serbiens an die Pforte bestimmt, und zwar auf 50,000 kaiserl. Dukaten für das Jahr festgesetzt worden sey. Die Stadt Belgrad soll, als zur Festung gehörig, fernerhin unter türkischer Jurisdiktion stehen, und der Ertrag der Belgrader Mauth dem dortigen Pascha als Einkommen verbleiben.

(Allgem. Ztg.) Die Nachricht, daß die Kammer zu Darmstadt aufgelöset worden, hat hier viel Aufsehen erregt, da der Augenblick näher rückt, wo die Ministerialconferenzen über die deutschen Angelegenheiten eröffnet werden sollen. Dieses Ereigniß scheint noch mehr die Nothwendigkeit zu erweisen, die Lage Deutschlands in reifliche Ueberlegung zu ziehen.

Triest, den 3. November. Durch Gelegenheit eines aus Nauplia vom 10. Oktober hier angelangten griechischen Paketboots erfährt man, daß noch weitere Verhaftungen in Griechenland statt gefunden haben, und deren Zahl sich nun auf mehr als 40 belaufe. Die Vermuthung, daß der Spruch der Richter bei vielen Verhafteten auf Todesstrafe lauten werde, gewann immer mehr Consistenz. Die Ruhe war übrigens bis dahin keinen Augenblick gestört worden. König Otto fand überall auf seiner Reise freudige und herzliche Aufnahme. Auf dem Wege nach Patras besuchte er gelegentlich die jonische Insel Zante, wo er mit vielem Gepränge empfangen wurde. Der Gouverneur derselben hatte verschiedene Festlichkeiten veranstaltet. — Die öffentlichen Blätter, deren Ausgabe in Folge der entdeckten Verschwörung in ganz Griechenland suspendirt worden war, dürfen wieder, jedoch unter Censur, erscheinen.

Schweiz.

Zürich, den 7. Novbr. Auf der hiesigen Universität, welche jetzt ihr zweites Semester beginnt, brennt es an allen Ecken, weil die deutschen Lehrer, die an freisinnige Institute gewöhnt sind, hier stark auf Egoismus und die engherzigen Stadteinrichtungen stoßen. Die Zahl der Studenten, welche im Curs 164 betrug, ist, trotz des Abganges einiger auf deutsche Universitäten, im Steigen, und beträgt fast 200.

Basel, den 10. Novbr. Das Schicksal der hiesigen Universität ist endlich entschieden. Diese Anstalt, die Jahrhunderte lang bestand und einst unter ihren deutschen Mitschwestern einen so ehrenvollen Rang einnahm, hat die gestern zu Aarau von dem Obmanne des Schiedsgerichts, Dr. Keller aus Zürich, gegebene Entscheidung vernichtet.

Frankreich.

Paris, den 12. Novbr. (Frkf. J.) Endlich wissen wir nun einigermaßen, wo sich Don Carlos befindet. Wir haben nämlich heute auf außerordentlichem Wege das Manifest dieses Prinzen erhalten. Es ist aus Valencia de Alcantara vom 6. Okt. datirt, mit der gewöhnlichen königl. Unterzeichnungsformel: Yo el Rey, unterschrieben, und hebt so an: „Don Carlos V., von Gottes Gnaden König von Castilien, Leon, Aragon rc. rc., meinem theuren und vielgeliebten ältesten Sohne Don Carlos, Prinzen von Asturien, den Infanten von Spanien, den hochwürdigen Herren Erzbischöfen, Bischöfen und allen Prälaten, den Großtitelträgern von Castilien und hochgeborenen (ricos hombres), nämlich allen meinen Vasallen, unsern Gruß.“ Dieses Manifest spricht — wie von einer schon beschlossenen Sache — von einer Verbindung zwischen dem Sohne D. Carlos und der Prinzessin einer nordischen Macht; der Sohn des D. Carlos ist außerdem zum Generalissimus der ganzen spanischen Armee ernannt, und man findet darin auch das Vorhaben einer Zusammenberufung der Cortes zur Anerkennung des Prinzen von Asturien ausgedrückt.

(Mess.) Unser Correspondent theilt uns folgende Nachrichten aus Madrid mit. Ein allgemeiner Befehl, im Namen des Infanten Don Carlos publicirt, verbietet es bei Todesstrafe, Madrid mit Lebensmitteln zu versehen. Die Stadt, welche in einer sehr dürftigen Gegend liegt, erhält viele ihrer frischen Nahrungsmittel acht Lieues aus der Umgegend her. Die Guerillas haben daher den Befehl erhalten, die Hauptstadt in diesem Umkreise zu umschwärmen, und alle Landleute ohne Weiteres zu ergreifen und aufzuhängen, die Lebensmittel nach Madrid fahren wollen. — Nach

den Ereignissen am 27. hielten sich die Mönche, wie sie zu thun pflegen, in ihren Klöstern verschlossen. Allein da sie fürchteten, die Heiligkeit dieses Asyls möge von den Liberalen, die eine große Partei unter den Gegnern des Infanten Don Carlos bilden, nicht respektirt werden, so haben viele heimlich die Flucht ergriffen. Diese konnte ihnen um so leichter gelingen, als die meisten Klöster unterirdische Verbindungen haben. Die Regierung hat sich daher sogleich aller Vorräthe, die in den Klostergebäuden aufbewahrt zu werden pflegen, bemächtigt, und die insgemein an Korn, Mehl, gesalzenem Fleisch und Fischen für die Bedürfnisse eines Jahres ausreichen. — Don Carlos hat hingegen eine andere Maaßregel getroffen, die leicht sehr wirksam seyn dürfte. Er hat nämlich die Mönche beauftragt, alle Abgaben einzufordern, und Bitten und Gewalt dabei anzuwenden. Das Letzte wird also überall geschehen, wo man eine dem Kronprätendenten ungünstige Gesinnung vermuthet. — Die Unbeweglichkeit des General Sarsfield erklärt man durch den Mangel, welchen seine Leute leiden, indem sie theils elend ernährt, theils nicht bezahlt werden. Wenn sie desertiren, ändert sich dagegen ihr Schicksal auf die günstigste Weise; kein Wunder daher, daß sehr viele zu den Carlisten, denen das Geld der Mönche zu Gebote steht, übergehen. Vergeblich fordert General Sarsfield Verstärkungen von Madrid, wo man sich nicht von Truppen zu entblößen wagt. Und dennoch stößt kein einziger constitutioneller Freiwilliger zu ihm, weil die Strenge des Pfarrers Merino gegen die Individuen, welche der Regentin anhängen, oder gegen deren Familien fürchterlich ist. — Bei der Erscheinung El Pastor's zeigte sich offenbar auch hier gewisser Enthusiasmus. Hätte die Regierung diesen genutzt, so würde die Wirkung eine unfehlbare gewesen seyn, und die Königin hätte jetzt in der Gegend von Pampelona zuverlässige Leute genug, um ihren Gegnern die Spitze zu bieten. Die Nachlässigkeit des Ministerii, und sein Widerwille vor liberalen Maaßregeln, sind hieran allein Schuld.

Es ist jetzt hier eine neue Art von Heizung erfunden, nämlich die der **Meubles**, indem man heiße Dämpfe in dieselben einläßt. Natürlich müssen sie dazu besonders präparirt werden.

Paris, den 14. November. Die Fonds auf der gestrigen Börse stiegen um 1 Fr. Als Ursache gab man nun an, daß im Conseil das Projekt der Intervention aufgehoben sey. Andere versichern, der Telegraph habe die Nachricht von einem entscheidenden Siege des General Sarsfield gemeldet, noch Andere verbinden beide Nachrichten und geben diesen Sieg als Ursach an, weshalb die Intervention aufgehoben sey.

Das ministerielle Bülletin meldet heute nichts weiter, als daß Irun von etwa 1000 Insurgenten besetzt sey. Es spricht nicht von dem Einrücken des Gen. Sarsfield in Vittoria, von dem Gerüchte in der Stadt Meldung thaten.

Die Briefe aus Bordeaux lauten im Ganzen beruhigend. Man betrachtet die Vortheile, die die Insurgenten durch die Besetzung Iruns, Tolosa's u. s. w. erlangt haben, als sehr geringfügig; nur die moralische Wirkung, auf die freilich in solchen Zeiten sehr viel ankommt, ist eine übele. Sonst sah Jedermann ein, daß es ein wahres Wunder war, daß Castagnon sich nur so lange zu Tolosa gehalten hatte.

(Galign. Messenger.) Die gestrige Börse fing recht gut an; die Fonds standen ziemlich hoch. Doch plötzlich wurden sie durch die Nachricht, daß die Intervention beschlossen sey, und der Kriegsminister 80 Millionen zu seiner Disposition erhalten habe, wieder stark herabgedrückt.

Das Mémorial Bordelais meldet aus Pampelona vom 8.: „Es scheint, daß seit gestern bei Vittoria gefochten wird. General Sarsfield ist gestern Nachmittag daselbst angekommen. Seine Armee, welche etwa 15,000 Mann beträgt, ist vom besten Geiste beseelt." — Aus Bayonne vom 8. schreibt man dagegen: „Die Nachrichten aus den biskayischen und baskischen Provinzen sind fortwährend sehr ungünstig. Es wird auf allen Punkten gefochten. Das Gefecht bei Tolosa war blutig. Man sagt, daß man gestern von St. Sebastian her Kanonendonner gehört hat. Doch wollen Einige behaupten, es sey nur der Schall einiger Kanonenschüsse gewesen, die man zur Salutirung einer englischen Kriegsschaluppe, welche zur Beschützung des britischen Handels dahin geschickt, gethan hat. Denn die englische Flagge ist überall, die französische nirgends zu sehen. Kein einziges französisches Schiff befindet sich an der ganzen spanischen Küste, obwol eine einzige dreifarbige Flagge hinreichen würde, den Muth der Constitutionellen zu entflammen, und ihnen, da sie sehr zerstreut in der Provinz sind, zum Sammelplatz zu dienen. Leute aus Pampelona versichern, daß in der Stadt viele Unzufriedene sind, und die 1000 Mann starke Garnison die größte Mühe hat, die Carlisten aufzuhalten, welche täglich in großer Anzahl entweichen und die Banden der Insurgenten verstärken. Pampelona ist aber ein militairisch sehr wichtiger Punkt, nämlich der Schlüssel für ganz Navarra. — Der Zustand in Aragonien ist besser, nicht, daß diese Provinz frei von Carlisten wäre, aber weil die Festigkeit des Gouverneurs Espelata energischer einwirkt. — Alle Verbindung mit Vittoria ist abgeschnitten. Die Insurgenten hatten ein Zollhaus an der Grenze, nahe bei Irun, ein anderes bei Roncevalles etabliren wollen. Der einzige Weg von Paris nach Madrid, welcher frei ist, ist der über Perpignan, Barcelona und vielleicht Valencia. — Der General Espagna

soll auf einem Schloß bei Toulouse verhaftet und nach Tours gesendet worden seyn.

Es heißt, Valladolid habe sich für Don Carlos erklärt. Dieses Gerücht bedarf jedoch der Bestätigung.

General Sarsfield soll am 31. ein ernsthaftes Gefecht mit dem Pfarrer Merino bei Burgos gehabt haben; 60 Carlisten wären gefangen genommen, dagegen hätte Sarsfield mehrere Offiziere und 10 Soldaten durch einen Hinterhalt, den Merino denselben gelegt hatte, verloren.

Die Nachrichten über das Gefecht, welches den Rückzug El Pastors und Castagnons bewirkte, sind noch so unbestimmt, daß man nicht einmal über den Ort einig ist. Denn ein Brief aus Bayonne vom 7. nennt nicht Tolosa, sondern Aspeytia als den Ort, wo es statt fand. Es heißt darin: „Der General Castagnon und Oberst Jauregui (El Pastor) marschirten gestern Morgen auf Aspeytia, um die dortigen Carlisten anzugreifen. Daselbst angekommen, hatten sie das Feuer der in einem Kloster verschanzten Rebellen auszuhalten, als plötzlich starke Carlistische Colonnen, die man auf 15,000 (?) Mann schätzte, anrückten, um die Truppen Castagnons zu umzingeln. Dieser und El Pastor hatten zusammen nur 800 Mann; daher zogen sie sich zurück. Eine Compagnie jedoch, welche im Gefecht zu tief verwickelt war, hatte viel zu leiden, gewann aber doch St. Sebastian. Der General Castagnon glaubt Tolosa, als nicht zum Widerstande geeignet, aufgeben zu müssen, und kam gestern um Mitternacht nach Hernani. Diesen Morgen um 7 Uhr hat er mit El Pastor seinen Einmarsch in St. Sebastian gehalten.

Der Ind. de Bordeaux vom 11. sagt: Die Nachrichten aus Spanien lauten im Ganzen günstiger. El Pastor und Castagnon haben auf ihrem Rückzuge nur wenige Mann verloren.

Die carlistischen Journale theilen folgende Nachrichten mit: Es heißt, in Catalonien soll ein Aufstand zu Gunsten des Infanten Don Carlos ausgebrochen seyn.

(Mess.) Man sagt an der Börse, Hr. v. Rothschild sey zum Marschall Soult gegangen und habe ihm erklärt, daß, wenn die Armee einen Fuß nach Spanien setze, so werde er keine Hand mehr an den Geldbeutel legen.

(Mess.) Don Carlos befindet sich zu Campomajor, einer Citadelle in Portugal, drei Stunden von Badajoz; allein er wird nicht von dieser Seite nach Spanien kommen, weil Estremadura eine der liberalsten Provinzen Spaniens ist, und überdies der General Rodil mit fester Strenge Wache hält. Die Anhänger des Infanten glauben, er werde mit einer portug. Division einrücken; jedoch ist es wahrscheinlicher, daß Don Miguel seine Truppen für sich selbst zu nöthig gebraucht.

Die Quotidienne sagt: Es ist gebräuchlich, wenn man sich vermählt, die Geschenke dem Vermögen des zukünftigen anzupassen; das Vermögen des Herrn Thiers muß diesem nach sehr bedeutend seyn, denn Alle, welche das durch ihn der Dlle. Dosne angebotene Körbchen gesehen haben, versichern, daß für wenigstens 200,000 Frs. Kleinodien darin waren.

Gestern fand an der Barrière des Mont Parnasse Abends eine Versammlung der Handwerker statt, die einen so ernstlichrn Karakter annahm, daß man es für nöthig hielt, alle Dragoner aus den Kasernen des nächsten Viertels zusammen zu rufen. Es wurden viele Handwerker verhaftet, besonders auch viele Bäckergesellen. Das Theater an der Barrière mußte der Unruhen wegen geschlossen werden.

Vorgestern verließen eine Menge Schriftgießer ihre Ateliers, um sich in einem Wirthshause zu vereinigen und dort einen Plan zur Erhöhung des Arbeitslohns zu entwerfen. Man glaubt jedoch, daß dieser Schritt keine Folgen habe werde. — Die Bäckergesellen sind durchaus noch nicht einig mit ihren Meistern. Doch giebt die Gazette des Tribunaux die Zahl der vor den Barrièren versammelt gewesenen nur auf 400 an, und spricht auch nur von 9 Verhaftungen.

Das berüchtigte Dampfschiff Carlo Alberto hat seinen Namen geändert und heißt jetzt Andreas Doria.

Paganini ist in Frankreich wieder angekommen. Er wird dieser Tage hier erwartet.

Der Const. spricht von blutigen Auftritten, die zu Parma statt gefunden haben sollen, indem die Soldaten der Herzogin einen Volksauflauf mit den Waffen auseinandergejagt und viele Personen verwundet hätten.

Paris, den 15. November. Der Herzog von Orleans empfing gestern den Gen.-Lieut. Solignac in einer Privataudienz. Dieser bewirbt sich, wie es heißt, jetzt um die Erlaubniß, der Regentin von Spanien seine Dienste anbieten zu dürfen. Er soll jedoch, ehe er sich nach Spanien begeben würde, den Herzog von Orleans auf einer Reise nach der Niederbretagne begleiten.

(Monit.) Wir haben Nachrichten aus Madrid vom 4. Man versicherte in dieser Hauptstadt, der General Sarsfield habe seine Operationen begonnen, und mehrere Dörfer, die der Pfarrer Merino zum Aufstande gereizt hatte, hätten sich der Königin bereits wieder unterworfen. Mit Ausnahme der bask. Provinzen und eines Theils von Castilien war Spanien völlig ruhig. Indessen schreibt man aus Valencia, daß sich in der Umgegend einige schwache Banden gezeigt haben.

Der Const. theilt ein Aktenstück mit, dessen Inhalt unter den jetzigen Umständen allerdings sehr merkwürdig, nämlich eine der Gaceta von Madrid entnommene Betheuerung der tiefsten Unterwürfigkeit, Treue und Anhänglichkeit des Pfarrers Merino an die Königin, welche derselbe am 21. Januar 1833,

wo er zum Handkuß bei J. Maj. zugelassen wurde, ausgesprochen hat. Die Gaceta vom 22. theilte dieselbe schon mit. Der Wind hat sich also sehr gedreht!

(Mess.) Alle Nachrichten von der Grenze laufen darauf hinaus, daß General Sarsfield noch immer unthätig ist. Einige sagen, er wolle durchaus seine Armee erst bis auf 15—16,000 Mann bringen, bevor er einen Angriff mache. Uebrigens stehen die Angelegenheiten so ziemlich und der Sieg Jrartes scheint die Niederlage El Pastors vollkommen aufzuwiegen.

Boulogne, den 2. November. Die Temperatur ist hier für diese Jahreszeit äußerst mild; man sieht Birn= und Aepfelbäume und Geißklee blühen; ein Birnbaum, in einem der Gärten des petit camp, steht in voller Blüthe, wie zu Ende Aprils.

Portugal.

Lissabon, den 2. Novbr. (Engl. Blätter.) Es ist hier die amtliche Nachricht von der Anerkennung unserer Königin durch die Regentin Spaniens und den König der Belgier eingegangen und in der Cronica bekannt gemacht worden. Lord W. Russell hat einen Expressen nach Madrid mit der Nachricht abgesandt, daß die hiesige Regierung Sequester (auch in Queluz und Ramalhao) auf des Don Carlos und seiner Familie Effekten hat legen lassen.

(Engl. Blätter.) Die Nachrichten aus Portugal reichen jetzt bis zum 3. Novbr., ohne daß sie irgend ein Ereigniß von Belang meldeten. Die beiden Heere standen noch immer in und vor Santarem einander gegenüber. Don Pedro war nach Lissabon zurückgekehrt und über einen bevorstehenden Angriff auf Santarem verlautete noch nichts. Die Pläne des Herzogs sind nur ihm und Saldanha bekannt; gegen alle Uebrigen wird darüber das strengste Geheimniß beobachtet. — Aus Oporto meldet man vom 4., daß dort Lebensmittel im Ueberfluß und der Handel wieder im Aufblühen sey. General Stubbs, der einen Streifzug unternommen hatte, um Miguelisten aufzusuchen und anzugreifen, war nach Oporto zurückgekehrt, ohne welche gefunden zu haben. Um Lissabon ist Alles ruhig von Obidos bis Santarem. Auch im Süden von Portugal sind die Miguelistischen Guerillas am 17. bei Cassem geschlagen worden; sie haben gegen 300 Mann verloren; 100 blieben todt auf dem Schlachtfelde. —— Im Uebrigen bestätigen sich die bereits mitgetheilten Nachrichten in Bezug auf die Ereignisse bis zum 26., und was denselben noch hinzuzufügen ist, möchte sich auf Folgendes beschränken: Am 21. erhielt man in Lissabon die Berichte des Grafen Saldanha aus Asseca. Sein rechter Flügel lehnte sich an die Brücke dieses Ortes, 1 Meile von Santarem; von dort dehnte sich die Armee, 14,000 Mann Infanterie, 800 Mann Kavallerie und 18 Stücke Feldgeschütz stark, nördlich bis nach Tremes, östlich bis Pernes und südlich bis an den Tajo aus, so daß dem in Santarem eingeschlossenen Don Miguel wirklich von allen Seiten die Zufuhr abgeschnitten und die Auswege versperrt waren. Alle Mühlen der Umgegend waren im Besitz der Belagerer und dadurch die Brotpreise am Orte selbst auf das Aeußerste gestiegen, wenn gleich an Fleisch und Wein noch Ueberfluß herrschte. Der einzige Ausweg, der Don Miguel übrig blieb, war der, bei Almerin über den Strom nach Alemtejo hinein zu gehen, eine Passage, die bei der schlechten Jahreszeit nur mit der größten Schwierigkeit zu bewerkstelligen wäre. — Ein anderes Pedroistisches Truppencorps, 6000 Mann stark, unter General Nepomuceno de Macedo, stand bei Golegam.

Großbritannien.

London, den 24. November. Vorgestern gab Fürst Esterhazy ein diplomatisches Diner, bei welchem, zum erstenmal seit der Anerkennung Donna Maria's durch unsere Regierung, die portugiesischen Gesandten Marquis von Funchal und Ritter de Lima sich unter den eingeladenen Gästen befanden. Die Equipage des Marquis zeichnete sich durch ihre Pracht besonders aus.

Aus Montreal wird gemeldet, daß dort unmittelbar aus Archangel 40,000 Bushels Weizen eingeführt und schnell verkauft worden waren. Es wurde erwartet, daß dieser Weizen zu Mehl vermahlen, demnächst als canadisches zu dem niedrigen Zoll in England ankommen werde.

Dem Capitain Roß dürfte mit Nächstem eine bedeutende Summe von der Regierung ausgezahlt werden, obgleich es voreilig ist, was einige Blätter melden, daß ihm bereits 8000 Pfund ausgezahlt seyen.

Aegypten.

Der Garde national von Marseille berichtet nach Privatbriefen aus der Levante, daß auf Befehl (??) des Vicekönigs von Aegypten der österr. Consul in Candia gespießt worden sey, und der großbritannische General=Consul in Syrien die Bastonnade erhalten habe. Die Ursache, weshalb Mehemed Ali diese, dem Völkerrecht, der Politik und seinem Karakter widerstreitenden Handlungen habe begehen lassen, wird nicht angeführt. — Mehrere Journale haben es sehr auffallend gefunden, daß Mehemed Ali, der sich nach Alexandrien begeben wollte, wieder nach Malta gegangen ist. Dies ist einfach deshalb geschehen, weil er gehört hatte, daß die Seeräuber des mittelländischen Meeres die Spekulation gemacht hatten, sein Schiff nebst seinen Weibern und Schätzen zu kapern, welche letztere man auf 12 Mill. Fr. in baarem Gelde, und auf 20 in Diamanten und Kostbarkeiten angiebt. Ist diese Angabe auch übertrieben, so wäre die Wegnahme eines solchen Schiffes doch immer ein herrlicher Fang gewesen.

Beilage

Beilage zu No. 95. des Correspondenten von und für Schlesien.
Dienstag, den 26. November 1833.

Spanien.

Ein Spanier giebt im Mémorial Bordelais über den Pfarrer Merino ausführliche Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Geronymo Merino, bekannter im Lande unter dem Namen des Pfarrers von Villoviado, ist von dunkeler Herkunft; seine Eltern nahmen ihn, als er kaum die ersten Elemente der lateinischen Sprache gelernt hatte, aus dem Collegium zu Lerma und ließen ihn die Ziegen hüten. Dies that er, bis der Pfarrer von Villoviado starb, worauf man ihm, da es an einem andern fehlte, den Vorschlag machte, dessen Stelle anzunehmen. Er wurde sechs Monate in seinen neuen Pflichten unterrichtet und trat dann das Amt an. Doch blieb er zugleich bei seiner Hirtenbeschäftigung, und verließ diese nur Sonntags, um die Messe zu lesen. Ein Schäferstab, eine Jagdflinte, zwei in seinem Gürtel befestigte Pistolen bildeten das Kostüm, unter dem er überall erschien. Sein Karakter ist furchtbar streng und grausam. Er hatte zwei Brüder und eine sehr schöne Schwester. Alle Mitglieder seiner Familie mußten von ihm leiden. Gegen seine eigene Mutter richtete er oftmals seine Pistolen, und sie starb in Kummer und Angst über die Mißhandlungen, die sie von ihm erfuhr. Sein älterer Bruder, bekannt unter dem Namen el Mayo, ein Contrebandier von Profession, stieß im Jahre 1810 zu ihm, als Merino gerade ein heftiges Gefecht mit den Franzosen hatte. Was that er? Aus Furcht, daß des Bruders bekannte Tapferkeit die Leute bewegen werde, ihn zu ihrem Anführer zu wählen, ließ er ihn zwei Stunden nach dem Wiedersehen ermorden, obgleich er die größte Freude geäußert hatte, ihn nach einer sechsjährigen Trennung zu umarmen. Seinen zweiten Bruder, der ihm einmal Vorwürfe über seine Härte machte, ließ er auf dem Markte zu Lerma Spießruthen laufen, daß der Unglückliche drei Tage nachher unter entsetzlichen Qualen starb. Die Schwester flüchtete aus Angst vor ihm; sie lebt noch und ist an einen Pachter verheirathet. Merino ist 58 Jahre alt. Er ist klein, von sehr schwächlichem Ansehen, aber mit einer rauhen, starken Stimme begabt. Seine Züge sind scharf gezeichnet, seine Augen groß und hohl. Er hat so ausgehöhlte Schläfe, daß man ihn im Lande einem alten Pferde vergleicht. Sein Gesicht ist fleischlos, sein Blick frech. So hinfällig er scheint, so hat er doch eine ungemein starke Constitution. Niemand erträgt wie er die Strapazen; er raucht nicht, trinkt nicht Wein, ißt sehr wenig, und schläft alle vierundzwanzig Stunden nur 15 Minuten (?). So lange er Krieg führt, schläft er nur auf seinem Pferde. Sobald er mit seinen Leuten irgendwo ankommt, besiehlt er ihnen, dort zu campiren, und reitet, von einem einzigen Diener begleitet, 3—4 Stunden weit in die Wälder und Gebirge hinein, um zu übernachten. Am andern Morgen ist er der erste wieder auf dem Platze. Er liebt nicht, daß seine Leute uniformirt sind; er selbst ist fast nur mit Lumpen bedeckt. — Seine Grausamkeit, ja seine Wildheit ist entsetzlich. Die Feder weigert sich, Einzelnheiten darüber niederzuschreiben. Es wird hinreichen zu erwähnen, daß er im Kriege gegen die Constitutionellen 48 Alcalden erschießen ließ, im Unabhängigkeitskriege wie in dem eben genannten sämmtliche Offiziere, die in seine Hände fielen, erst wenn sie nach 24 Stunden nicht an grausamen Qualen verschieden waren, zu erschießen befahl; daß er 86 Gefangene, für die sich sogar die Priester und der Adel von Villahoz verwandten, lebendig zu verbrennen gebot! — Nach dem Unabhängigkeitskriege wurde er zu mehreren Aemtern befördert, die man ihm aber seiner furchtbaren Rohheit halber wieder nehmen mußte. Er handelt und spricht mit einem Cynismus, vor dem man erröthet. — Im ersten Jahre der Constitution blieb Merino durchaus ruhig; er haßte seit dem Unabhängigkeitskriege alle Priester, und wenn er nur 48 Stunden regiert hätte, so sind wir überzeugt, daß er sie sämmtlich hätte niederhauen lassen, denn dies war sein Verwaltungssystem. Hundertmal hat er dies in Gegenwart des Verfassers dieser Notiz geäußert, und sein Wort war gleich einer That zu achten. Wie aber wurde er der Feind der Constitution? Auf folgende Weise. Einer unserer damaligen Präfekten beging die Unvorsichtigkeit, ihn auf eine ganz unbestimmte Anzeige hin, daß er gesonnen sey, gegen die Cortes aufzutreten, zu sich zu fordern. Er ließ ihn 11 Lieues reisen, um sich zu verantworten, empfing ihn sehr rauh, und ohne ihm zu erklären, weshalb er vorgefordert war, bedrohte er ihn mit dem Kerker, ja mit dem Galgen, wenn er wage, sich gegen die Cortes zu erklären. Dies hieß seinen Mann schlecht kennen. Merino antwortete nichts; er warf nur einen jener Blicke zu, die bei ihm Alles sagen. Sofort beschloß er, in seinem Stolz gekränkt, der unversöhnlichste Feind der Cortes zu werden. Er verläßt die Präfektur, steigt zu Pferde, reitet eine Stunde weit bis Cogollos und erhebt dort den Ruf: „Zu den Waffen!" Abends stand er schon auf dem Wege nach Lerma mit 400 Bauern, die auf seinen Ruf Wohnung, Pflug, Weib und Kind verlassen hatten. Am andern Tage war er 1400 Mann stark, die mit

Mistgabeln, Hacken, Gewehren, Pflugschaaren, Sensen und Jagdmessern bewaffnet waren. Mit diesen nahm er 40 Mann des Regiments von Sevilla gefangen, die er sofort erschießen ließ. So wurde er der furchtbarste Feind der Constitution. Waren die Vermuthungen der Behörden aber zuvor gegründet? Gewiß nicht. Denn 3 Tage zuvor hatte er noch an einige Freunde geschrieben, sie möchten ihn auf 14 Tage zur Jagd erwarten, er wolle seine alten Bekannten und seine Schwester wiedersehen. — — Jetzt ist er wieder offenbar der gefährlichste Feind der Königin. Man sagt, Sarsfield habe ihn geschlagen. Dies will gar nichts bedeuten. Seine Bande stäubt auseinander wie eine Schaar aufgescheuchter Vögel, ist aber im nächsten Augenblick wieder beisammen. Sie erneuert sich wie die Köpfe der Hydra, denn er übt eine wahre Zauberkraft über die Landleute aus. Er ist der Herr, der König, der Gott Castiliens, wenn er will. Empecinado, Espinosa, Valdes, Amor, alle die tapfersten Helden der Constitutionellen haben ihn geschlagen, aufgerieben, doch am Tage nach jeder Niederlage war seine Bande wieder beisammen. Er ist persönlich völlig unerschrocken und überaus glücklich im Gefecht. Es ist sehr schwer, sich seiner Person zu bemächtigen, denn er hat stets zwei der schönsten und so weit dressirten castilianischen Pferde bei sich, daß sie, das eine leer, das andere von ihm bestiegen, stets in gleicher Höhe neben einander hin traben und galoppiren, so daß er, wenn das eine müde wird, sich auf das andere schwingt, ohne sich nur eine Sekunde aufzuhalten. So entkam er den Lusitanern, die ihn zu Palenzuela unter Amor schlugen. Der Raum von 40 Lieues zwischen Madrid und Burgos ist für ihn ein sicheres Asyl. Jeder Bauer wird ihn beherbergen und bis aufs Blut vertheidigen. Wenn Merino Krieg führt, so setzt er Alles unter Blut und Flammen. Er bemächtigt sich der Kuriere, und macht keinen Unterschied zwischen fremden und denen seiner eigenen Regierung. Doch wenn einer seiner Leute bei einem friedlichen Eigenthümer stehlen wollte, so würde er unerbittlich mit einem entsetzlichen Tode bestraft werden. Er ist völlig uneigennützig und ohne Ehrgeiz. Während des Unabhängigkeitskrieges befand er sich zu Quintapalla, wo er sich der großen Reichthümer, die den Franzosen gehörten, bemächtigte. Er theilte alles Geld unter seine Leute, und nahm mit einigen Dutzend seidener Strümpfe vorlieb. — Jedenfalls ist dieser Mensch eine ganz außerordentliche Erscheinung, und wenn das Schicksal ihn an eine Stelle führte, wo er seine wilden, aber unermeßlichen Kräfte und Anlagen noch weiter entfalten könnte, so würde man zuverlässig noch außerordentlichere Dinge gewahr werden.

Griechenland.

Aus diesem Lande sind Briefe vom 8. Okt. in München eingetroffen. Die Zahl der wegen eines Komplotts gegen die Regentschaft Verhafteten betrug schon an 60; fast täglich wird noch ein und der andere Theilnehmer daran, oder der Theilnahme dringend Verdächtige arretirt. Die verschiedenen Parteien, sonst einander sich verfolgend, scheinen sich vereinigt zu haben, um gegen die Regentschaft zu komplottiren; auch mehrere Journalisten und Schriftsteller wurden festgesetzt, theils wegen direkter Theilnahme an den Umtrieben, theils wegen fortgesetzter Aufreizung. Zwei Zeitungen mußten unterdrückt, die anderen unter die strenge Censur des Ministeriums des Innern gestellt werden. Diese Briefe versichern noch, daß — außer den auf Aegina und Tino aus lokalen Ursachen veranlaßten und durch den Anmarsch von einem Paar Compagnien schnell abgestellten Widersetzlichkeiten gegen die Civilbehörden die Ruhe in keinem Theile des Königreichs gestört worden, und daß ein Ausbruch von ernstlichen Unruhen nicht zu befürchten sey; das Volk liebe den König aufrichtig, und das Vertrauen, das der Graf v. Armansperg genieße, sey allgemein und unbegrenzt; Hrn. v. Heidecks Gesundheit sey sehr angegriffen; dieser, so wie Hr. v. Maurer, würden zurückkehren, und die Regentschaft Hrn. v. Armansperg interimistisch allein übertragen werden. Ueber die Verhafteten werden theils Militair-, theils Geschworenengerichte aburtheilen.

Vermischte Nachrichten.

Arnsberg. Dem Gewehr-Arbeiter Franz Stebel zu Niederndorf im Kreise Siegen ist ein, vom 4. November 1833 an, Acht hintereinander folgende Jahre im ganzen Umfange des preußischen Staats gültiges Patent: auf ein in seiner ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich erkanntes Gewehrschloß mit Sicherheitsdeckel für Perkussions-Gewehre ertheilt worden.

Im Kloster Mehrerau bei Bregenz brach am 6. d. M. unter einem großen Knalle auf mehreren Seiten zugleich Feuer aus. Einige sagen nun, die Schweizer hätten angezündet, um die Oesterreicher mehr aus ihrer Nähe zu bringen; Andere meinen, die Bauern könnten die That begangen haben, weil sie längst unzufrieden wären, daß sie gegen bloße 5 Kreuzer täglich so viele Dragoner bequartieren müßten; endlich giebt es auch Dritte, die dafür halten, die Soldaten selbst hätten Feuer angelegt, um ihre Quasikaserne zu zerstören, weil sie bei den Bauern einquartiert seyn wollten.

Dieser Tage wurde zu Hodnet (England) Richard **Heber** beerdigt. Er war vielleicht der erste Bibliophile in Europa, und seine Büchersammlung, von welcher der Bibliograph Hr. Dibdin ein alphabetisches Verzeichniß anfertigt und die zur Versteigerung kommen wird, schätzt man auf 100,000 Pf. St. an Werth.

Der Koch des Capitain Roß, welcher nicht weniger als drei Nordpol-Expeditionen mitgemacht hatte,

ist vor wenigen Tagen in London gestorben. Es scheint, daß er das warme Klima nicht mehr ertragen konnte. Der Arzt der Expedition, Hr. M'Dermot, so wie Capt. Roß selbst, haben sich genöthigt gesehen ihr bisheriges Logis zu verlassen, weil es ihnen darin zu warm war.

Neueste Nachrichten.

Berlin. In dem politischen Treiben ist ein Stillstand eingetreten, welcher drei großen Momenten, die sich vorbereiten, vorangeht: der Zusammenberufung der Kammern von England und Frankreich und der Kundwerdung Dessen, was man aus den Conferenzen von Teplitz, Schwedt, Münchengrätz und Berlin ans Licht fördern will. Vor Anfang Januar dürfte also keine Frage von Bedeutung zur Lösung kommen, weder die holländisch-belgische, noch die deutsch-luxemburgische, noch auch was man von weiter aussehenden Projekten mit mehr oder weniger Grund berichtet hat. Eine Thatsache ergiebt sich indessen aus Allem, was der bisherige Gang der politischen Unterhandlungen darbietet: die nämlich, daß die drei nordischen Mächte selbst zu der Erkenntniß gekommen sind, daß die Verhandlungen des Wiener Congresses einer Revision unterwerfen werden müssen, wenn man nicht die ganze Richtung des Jahrhunderts auf der Spitze des Schwertes wägen will.— In Berlin sind viele wohlhabende Familien zur Auswanderung nach Nordamerika geneigt. Dasselbe soll im Oderbruche der Fall seyn, und es ist sehr wahrscheinlich, daß im Laufe des nächsten Sommers ein bedeutendes Kapital an Menschen und Geld aus Norddeutschland nach Nordamerika übergeht.

Wien, den 13. November. Es ist nunmehr entschieden, daß ein Minister-Congreß in Prag zusammentritt, zu dem alle Fürsten des deutschen Bundes Gesandte abordnen, und welchem der Fürst von Metternich präsidirt. Der Bundestagspräsident wird sich noch vor Eröffnung dieses Congresses nach Frankfurt begeben, um die nöthigen Einleitungen zu treffen. -- Man spricht von einem zweiten Congreß in Mailand über die italienischen Angelegenheiten, wobei der Erzherzog Vicekönig das Präsidium führen, und der von allen Souverainen Italiens beschickt werden soll; doch ist letztere Nachricht noch unbestimmt, und in keinem Falle dürften beide Congresse gleichzeitig gehalten werden. Jener in Böhmen wird sich im Januar versammeln.—Sonst ist es an unserm politischen Horizonte ziemlich still; an die häufige Absendung von Kurieren, besonders nach Berlin und St. Petersburg, ist man schon gewohnt. An eine baldige Beruhigung Spaniens glaubt hier fast Niemand.

Frankfurt a. M., den 15. November. Man vernimmt aus guter Quelle, daß von Seiten des Königs der Niederlande nun wirklich die schon so lange angekündigte Anfrage wegen Luxemburg bei der deutschen Bundesversammlung eingegangen ist. Dieser so wichtige, die Würde von ganz Deutschland in jeder Beziehung so sehr berührende Gegenstand wird indessen jedenfalls reiflichen Berathungen unterliegen, und eine schnelle Beschlußnahme daher auf keinen Fall zu erwarten seyn. Man glaubt auch, daß dieser Gegenstand mit zu denjenigen gehöre, welche in der bevorstehenden Conferenz der deutschen Regierungen berathen werden sollen. Hienach wäre denn an eine so baldige Lösung der holländisch-belgischen Angelegenheiten nicht zu denken. — Von Seiten der Bundesversammlung soll auch wieder eine deutsche Zeitung, welche in der letzten Zeit einen ganz besonders heftigen Ton angenommen hat, verboten werden. — Nach den so eben eingetroffenen Briefen aus Paris nimmt die Verbindung der Handwerker einen ernsthafteren Charakter an, und hat selbst Anlaß zu einem Ministerial-Conseil gegeben. Mehr als 21,000 Handwerksgesellen haben ihre Werkstätten verlassen.

Würtemberg. Die würtemb. Zeitung schreibt aus Stuttgart vom 15. November: Nachdem in den letzten Sitzungen der vorgelegte Entwurf eines Zollvertrages mit Preußen, wie wir hören, größtentheils nach den Anträgen, beziehungsweise Reservationen, welche die Majorität der Commission in Vorschlag gebracht, die Zustimmung der Abgeordnetenkammer erhalten hatte, wurde heute, wie man uns versichert, nun auch der vorgelegte Zolltarif angenommen. Die Frage über die Anschließung Würtembergs an den preußischen Zollverband scheint somit jetzt bejahend entschieden zu werden, wenn nämlich die noch obschwebenden Unterhandlungen über zum Theil wesentliche Punkte zum erwünschten Resultate führen.

Danksagung. (Verspätet.) Allen denen Herren und Mitmeistern, welche meinen verstorbenen Mann, den Bürger und Schneider-Oberältesten Martzloff, zu seiner Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen verbindlich- und herzlichsten Dank.

Liegnitz, den 22. November 1833.

Die verwittw. Martzloff, geb. Pfeiffer.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 527. der Stadt belegenen Tischler Baumgartschen Hauses, welches auf 1878 Rthlr. 17 Sgr. 1 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 29. November c., auf den 27. December c. und auf den 31. Januar 1834 Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendarius Reimann, anberaumt. Liegnitz, den 2. Oktober 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 7. der Vorstadt belegenen, auf 540 Rthlr. gerichtlich gewürdigten Kräuter Müllerschen Hauses, haben wir einen neuen Bietungs-Termin auf den 6. Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Ahr, angesetzt, wozu Kauflustige vorgeladen werden. Liegnitz, den 2. November 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 6. der Vorstadt und 7b. der zerstreueten Aecker, welche auf 1373 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 6. Februar k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendarius Reimann, anberaumt. Liegnitz, den 15. November 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktions-Anzeige und Aufforderung.

Der Leihanstalts-Entrepreneur Kübler hieselbst hat auf öffentlichen Verkauf der bei ihm niedergelegten und verfallenen Pfänder angetragen. Der ergangenen Verfügung des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts gemäß, ist deshalb ein Termin auf den

30. December c. Nachmittags um 2 Uhr
und folgende Tage,

in der Behausung des rc. Kübler, Nro. 54. der Goldberger Gasse hieselbst, angesetzt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die gegen sofortige baare Bezahlung in Courant zu versteigernden Gegenstände bestehen: in goldenen Ketten und Ringen, goldenen und silbernen Uhren, silbernen Eß- und Kaffee-Löffeln und anderem Silberzeug, Zinn-, Kupfer- und Messing-Geschirr, Seiden- und Leinen-Zeug, Kleidungsstücken rc.

Zugleich werden aber auch alle diejenigen Pfandschuldner und Pfandschein-Inhaber, aus welchen die Pfänder seit 6 Monaten und länger verfallen sind, der Declaration vom 4. April 1803 gemäß, hierdurch aufgefordert: ihre Pfänder noch vor dem angesetzten Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst zur weitern Verfügung anzuzeigen, entgegengesetzten Falls die Pfänder verkauft, aus der Losung der Pfand-Gläubiger befriediget und der etwanige Ueberrest der Armenkasse abgeliefert werden würde. Liegnitz, den 21. Oktober 1833.

Feder, Königl. Auktionator.

Zu verkaufen. Veränderungshalber ist ein ganz gesundes, fehlerfreies Pferd nebst englischem Geschirr, und ein leichter Plauwagen mit zwei schönen Sitzen, zu verkaufen. Das Nähere bestimmt der Agent Hr. Borghardt. Liegnitz, den 25. November 1833.

Nachricht für Feuer-Arbeiter.

Eine neue Einlieferung eines schönen Sortiments bester von mir angefertigter Amboße und Sperrhörner in die Eisen-Niederlage des Kaufmann Hrn. Riedel in Liegnitz, zu bequemer Auswahl, meldet

der Amboß-Schmidt Gottlob Schaefer
in Lorenzdorf.

In Bezug auf vorstehende Nachricht besagten Artikels, zeige ich auch zugleich den Empfang bester Schraubstöcke in billigen Preisen an, und empfehle Beides, so wie meine übrigen „Eisen- und Kurzen-Waaren" auf's Billigste.

Liegnitz, den 18. Nov. 1833. J. C. Riedel.

☞ Schön facettirte neu empfangene Spiegel, auf's Modernste und Neueste eingerahmt, empfiehlt wohlfeil die Riedelsche Stahl-, Eisen-, Messing-, Porzellan-, Glas- und Kurze-Waaren-Handlung in Liegnitz.

Empfehlung. Winterhüte in neuester Form von Castor und Velpel für Damen und Mädchen, so wie auch Filzschuhe, Filzstiefeln, Filzsocken, Kaloschen und Filzsohlen, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Fr. Kirchner.

Empfehlung. Die verwittwete Cantor Heinrich empfiehlt sich als Putzmacherin, und bittet um geneigten Zuspruch. Sie wohnt auf der Goldberger Straße im zweiten Viertel, No. 28.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. November 1833.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$96\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$\frac{5}{6}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	$96\frac{5}{6}$
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{3}{4}$	—
	dito Grossh. Posener	$1\frac{3}{4}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 22. November 1833.

	Höchst. Preis.			Mittler Preis.			Niedrigst. Pr.		
d. Preuß. Schfl.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	8	—	1	6	8	1	5	4
Roggen . .	—	24	—	—	23	2	—	22	4
Gerste . . .	—	22	4	—	21	4	—	20	—
Hafer . . .	—	16	8	—	16	2	—	15	4